

Bild: Erinnern Sie sich an den hier? Um ihn ging es vergangenen Sonntag, als Manuel Neumann mit uns in die Predigtreihe zum Kolosserbrief eingestiegen ist. Nicht nur, dass wir von Paulus eine Menge über den Heilsplan Gottes mit den Menschen durch Jesus Christus lernen können, auch über den Umgang mit Mitmenschen lernen wir etwas: Wenn du jemandem etwas sagen willst, beginne mit Dank! Und zwar aufrichtigem und ernst gemeintem! Erst dann äußere Kritik oder Gedanken, die das Gegenüber zum Nachdenken anregen sollen. Ende mit Lob. Wenn du mit anderen Christen zusammen bist, stärkt eure Verbindung untereinander, indem ihr miteinander füreinander betet. Paulus betet für die Gemeinden, er dankt für sie, er weist sie zurecht, er lobt Gott für sie. Das ist der gottgemäße Umgang miteinander in der Gemeinde, wenn wir gemeinsam voran gehen wollen - mit Christus im Zentrum.

Heute nun geht es um das Thema: Erkannt: Die **Fülle** in Christus.

Ich möchte Kol.1,15-23 unter drei Aspekten betrachten.

- Die Fülle in Christus für die Welt
- Die Fülle in Christus für die Gemeinde
- Die Fülle in Christus für jeden einzelnen

1. Die Fülle in Christus für die Welt

Wer ist Jesus Christus - für die Welt, für die Menschen, für die Gemeinde, für Sie? Mit Mikro rumgehen, sammeln

...

So vielfältig, wie es bei Ihnen schon anklang, misst Paulus Jesus Christus eine herausragende Bedeutung zu. Mehr noch: Sie ist umfassend, geradezu weltumspannend, zeitlos und ewig, aber auch greifbar in Raum und Zeit...

Wer ist Christus, der in Jesus für uns greifbar wurde?

Paulus schreibt:

Christus ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, er war als Erster vor Beginn der Schöpfung da.

Ebenbild Gottes, d.h. durch ihn kann man Gott sehen

Durch ihn ist alles erschaffen, was im Himmel und auf der Erde ist: Sichtbares und Unsichtbares, Königreiche und Mächte, Herrscher und Gewalten. Alles ist durch ihn und für ihn geschaffen.

Er ist Schöpfer

Denn Christus war vor allem anderen: und alles besteht durch ihn.

Er ist ewig.

Er ist der Ursprung allen Lebens, der auch als Erster von den Toten zu neuem Leben auferstand, damit er in jeder Hinsicht der Erste sei.

Er ist der Ursprung des Lebens

Er ist der Überwinder des Todes

Alles im Himmel und auf der Erde sollte durch Christus mit Gott wieder versöhnt werden, alles hat Frieden gefunden, als er am Kreuz sein Blut vergoss.

Er ist der Versöhner

Er ist der Friedensbringer

Das ist wirklich allumfassend. Christus war schon vor Anbeginn der Welt da, sagt Paulus. Er war IN der Welt in einem zeitlich bestimmbar Raum, an einem festlegbaren Ort, und durch ihn haben wir eine versöhnte Gegenwart und Zukunft, die in die Ewigkeit reicht. (Zeitstrahl)

Gott gibt sich **ganz** in seine Schöpfung. Das ist ein Grundbekenntnis der Bibel: Keine Engel, keine sonstigen Götter, auch nicht die Natur aus sich selbst heraus hat alles mit Hilfe der Evolutionskraft geschaffen, sondern es ist alles durch Jesus Christus geschehen. Nicht Zufall, sondern kreativer Wille. Nicht Bedeutungslosigkeit, sondern Bedeutsamkeit. Für Paulus ist ganz klar: Christus, das ist das Mensch gewordene "Wort Gottes". Und das "Wort Gottes", der logos, das ist die lebenswirkende, kreative Kraft, die ins das Nichts hinein ruft " Es werde" - und es geschah.

Haben Sie richtig zugehört? Oder auch nur annähernd kritisch gelesen? Denn Moment mal, das ist doch völlig unlogisch und unmöglich: Christus ist ewig, Schöpfer und Ursprung des Lebens und gleichzeitig sterblich, Überwinder des Todes und Versöhner? Man kann doch nicht Ursprung des Lebens sein, andererseits jedoch sterben. Entweder ist er ewig - dann kann er nicht sterben. Oder er ist sterblich - dann kann er nicht ewig sein. DAS wäre logisch.

Paulus hat kein Problem damit, scheinbar paradoxe, widersprüchliche Aussagen nebeneinander zu stellen. Er weiß, was für eine Ungeheuerlichkeit er damit den Gläubigen zumutet. "*Wir ...predigen den gekreuzigten Christus, den Juden ein Ärgernis und den Griechen eine Torheit*", schreibt er im 1.Korintherbrief (1,23).

Bei Gott, so folgert Paulus, wird alles menschliche Denken auf den Kopf gestellt. Nicht ein allmächtiges, die Menschen überrumpelndes und ihrer freien Entscheidung beraubendes Handeln ist der Weg Gottes zur Versöhnung, sondern der scheinbar ohnmächtige Weg, der sich den Menschen in die Hände gibt und in seiner Konsequenz am Kreuz endet. Das Handeln eines Gottes, der für seine Menschen zum Äußersten bereit ist, ist die Grundlage der Versöhnung!

Im Philipperbrief schreibt Paulus: *Christus entäußerte sich selbst...Er hielt nicht selbstüchtig daran fest, Gott gleich zu sein. Nein, er verzichtete darauf... Er verließ das, was ewig ist, um in die menschliche Verlorenheit ganz und gar einzutauchen und gerade darin erlöste er sie...*

Solch ein gekreuzigter Christus passte nicht in die Erwartungshaltung der Juden - obwohl es Texte in ihren Schriften gibt, die auf genau solch einen Retter hinweisen (Jesaja 53), und die logisch denkenden, philosophisch versierten Griechen lachten über solch einen philosophischen Unsinn. Heute ist das nicht viel anders. Die einen ärgern sich, die anderen lachen darüber und die dritten meinen, es sei sowieso überholt, denn: "Ich glaube nur an das, was ich sehe!"

Aber bei Gott wird alles menschliche Denken auf den Kopf gestellt.

Ein Gott, der nur von außen zuschaut, hat seine Schöpfung nicht erkannt. Und darum hat er sich in diese Welt begeben und der Sterblichkeit unterstellt. Durch Jesus Christus sehen wir Gott, denn er ist dessen Ebenbild Gottes, er ist sein Spiegel. Möchte ich Gott ansehen, brauche ich nur Christus anzusehen. Durch Jesus sehen wir in das Herz Gottes. Und das ist Liebe.

Für die einen ein Ärgernis, für die anderen Torheit, sagt Paulus. Und er schreibt weiter: Denen aber, die berufen sind, Juden und Griechen, predigen wir Christus als Gottes Kraft und Gottes Weisheit.

In unserem Predigttext drückt er das so aus:

*Denn Gott hat beschlossen, mit seiner **ganzen Fülle** in ihm zu wohnen.*

- In Christus ist die Fülle des Lebens, denn er ist der Schöpfer und der Überwinder des Todes;
- in ihm ist die Fülle der Versöhnung, denn er ist der Versöhner;
- in ihm ist die Fülle des Friedens, denn bei ihm findet man Frieden.

Aber das ist noch nicht alles!

2. Die Fülle in Christus für die Gemeinde

Im Zuge seiner Ausführung, wer Jesus Christus ist, schreibt Paulus:

Er ist das Haupt der Gemeinde, die sein Leib ist...

Christus ist das Haupt der Gemeinde, das Gehirn, das Lebenszentrum, die Befehlszentrale, der Auftraggeber. Der Kopf lenkt die Glieder. Die Gemeinde ist Christi Leib, sagt Paulus. Wir sind seine Gemeinde! Wir sind Glieder am Leib Christi. Jeder einzelne von uns, der sich zu Jesus Christus bekennt, ist ein Glied am Leib Christi. Gemeinsam bilden wir die Gemeinde. Und das ist nicht unwesentlich. Denn die Gemeinde ist ausführendes Organ des Auftrages Jesu. Zu Lebzeiten Jesu war seine Wirksamkeit begrenzt auf Israel und seinen Wirkkreis. Jetzt aber ist sie unbegrenzt bis ans Ende der Welt, denn er wirkt durch die Gemeinde. Durch uns, die Gemeinde der Jesus-lebt-Kirche wirkt Jesus Christus. Er hat unsere Hände, unsere Arme, um in Burgaltendorf und in dieser Welt zu handeln. Wir bekennen uns zu Christus, darum gehören wir dazu und sind befähigt, weil Christus das Haupt ist. Ich sage bewusst befähigt und nicht herausgefordert oder gar überfordert, denn der Grund unserer Befähigung liegt in folgendem Satz, den Sie in Vers 19 finden:

Denn Gott hat beschlossen, mit seiner ganzen Fülle in ihm - also Christus - zu wohnen.

Und ich folgere: Wenn Gott beschlossen hat, in seiner ganzen Fülle in Christus zu wohnen und Christus das Haupt der Gemeinde ist, dann hat Christus beschlossen, **mit seiner ganzen Fülle** in der Gemeinde zu wohnen. (Wiederholen!)

Und wenn er beschlossen hat, mit seiner ganzen Fülle in der Gemeinde zu wohnen, dann kann ich nur weiter folgern: Jesus Christus steckt sein ganzes Herzblut in die Gemeinde. Er selbst ist mitten darin. Und er will, dass seine Fülle bei uns sichtbar wird!

In seiner Gemeinde sehen wir:

- **Sichtbar gewordene Schöpferkraft**

Aus dem Schöpfungsbericht wird deutlich, wie viel Freude Gott an der Erschaffung der Welt hatte und wie viel Kreativität er eingesetzt hat, um sie so schön wie möglich zu machen. Und er freute sich an seiner Schöpfung und er machte alles so, dass er sagen konnte: "Es ist sehr gut." So vielfältig wie die Schöpfung ist, so vielfältig sind die Gaben und Fähigkeiten, die hier in diesem Raum vereint sind. Viele von uns sind beladen, ja fast überladen mit vielfältigen Anforderungen, die der Alltag

mit sich bringt. Aber seine Fähigkeiten und Gaben einsetzen zu können, bringt immer auch Freude mit sich. Gott will, dass wir unsere Gaben einsetzen und für andere zu einem Segen werden lassen. Und er will, dass wir das auch in der Gemeinde tun, denn durch sie wird die Schöpferkraft Gottes deutlich.

- **In seiner Gemeinde erleben wir sichtbar gewordene Vergebung, sichtbar gewordenes Heil Gottes**

"Alles im Himmel und auf der Erde sollte mit Christus wieder versöhnt werden.... Durch seinen Tod hat euch Christus mit Gott versöhnt. Nun steht ihr ohne Sünde und ohne jeden Makel vor ihm", schreibt Paulus.

Versöhnt mit Gott zu sein öffnet die großartige Möglichkeit, versöhnt mit Menschen zu sein. Vergebung und Versöhnung haben ihren Preis. Sie geschehen nicht einfach so. Sie sind nicht kostenlos, denn sie kosten uns etwas - die Bereitschaft, loszulassen, die Bereitschaft zum Gespräch, die Offenheit, den anderen zu verstehen und stehen zu lassen. Versöhnung ist nicht kostenlos, aber sie ist auf keinen Fall umsonst!

Was könnte in unserer Gemeinde über das Gute hinaus, was schon geschieht, geschehen, wenn wir hier in unserer ganzen Vielfalt wirklich versöhnt miteinander leben würden und diese Versöhnung allen weitergeben würden, die sie noch nicht erlebt haben?! Ich glaube, das wäre ein Revolution!

Ja, das wäre es wirklich! Gott will, dass Vergebung und Versöhnung in unserer Gemeinde zu einem Prinzip werden, denn dadurch wird die Vergebung und Versöhnung Gottes für andere deutlich. Es wäre heute ein guter Entschluss, mit dem übereinander und hinter dem Rücken-reden aufzuhören und stattdessen lieber MITEinander zu reden.

- **In seiner Gemeinde erleben wir sichtbar gewordene Liebe**

Gott IST Liebe und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm. Das ist ein gerne zitierter Satz aus einem der Johannesbriefe. Ihn aber in aller Konsequenz umzusetzen ist und bleibt eine Lebensaufgabe für jeden einzelnen.

Gott will, dass wir in der Liebe wachsen und die Liebe das Grundprinzip unseres Handelns in unserer Gemeinde, unseren Familien und unserer gesamten Umgebung wird, denn dadurch kommt die Liebe Gottes zu anderen Menschen.

Die Gemeinde, der Leib Christi, ist ein lebendiges Gewebe, das aus vielen einzelnen Teilen zusammen gesetzt ist. Sie ist ein wundbarer Leib, denn wir alle bringen unsere Lebensgeschichte, unsere Vorstellungen, Einstellungen, Überzeugungen, Wünsche und Forderungen mit hinein. Wir arbeiten miteinander, wir preisen Gott miteinander, aber wir verletzen uns auch. Das ist normal. Das geschieht überall, wo Menschen zusammen kommen. Aber wir haben die großartige Chance der Vergebung, des Heils und der Liebe. Wir können uns gegenseitig helfen, darin zu **wachsen**, und darin besteht die Chance der Gemeinde. Wir sind miteinander verbunden, wie ein Netz, in dem die Stränge miteinander verknüpft sind und das dadurch große Belastungen aushält. Wir wirken gemeinsam. Gott existiert zwar auch außerhalb von uns, aber er handelt IN unserer Welt durch uns. Gott errichtet seine Herrschaft nicht ohne unser Einverständnis. Das wäre despotenhaft. Das ist genau das, was Menschen tun, die im Namen Gottes unterdrücken oder sogar töten. Vermeintlich tun sie etwas für Gott, aber sie schänden seinen Namen damit. Gott ist kein Despot. Durch Jesus sehen wir, wozu er bereit war: Sich selbst zu erniedrigen, den Tod zu erleiden und den Weg der kompromisslosen Liebe zu gehen. DAS ist die Herrschaft Jesu. Ein bekannter Pastor hat den bedeutsamen Satz geprägt:

Die Ortsgemeinde ist die Hoffnung der Welt.

Weil Jesus durch seine Gemeinde sichtbar werden will, durch sie handeln und seine Liebe deutlich machen möchte, hat sie die großartige Möglichkeit, tatsächlich ein Licht für andere zu sein und sie einzuladen, ebenfalls das Herz für die Liebe und Vergebung Gottes zu öffnen.

Diese Vision finde ich bestechend. Ich darf ein Teil des Handelns Gottes sein - und darf dabei aus seiner Fülle schöpfen.

Liebe Jesus-lebt-Gemeinde,

Jesus liebt diese Gemeinde. Er gibt sein Herzblut hinein. Er möchte mit seiner Fülle in unserer Gemeinde leben. Und wer Jesus liebt, liebt die Gemeinde, denn Jesus liebt die Gemeinde. Aus vielen Teilen macht er ein Ganzes. In jedem einzelnen von uns will er mit seiner Fülle wohnen. Gott sieht die Welt, er sieht die Gemeinde und er sieht Sie, dich und mich persönlich.

3. Die Fülle in Christus - für mich!

Durch seinen Tod hat euch Christus mit Gott versöhnt. Jetzt steht ihr ohne Sünde und ohne jeden Makel vor Gott. Bleibt nur fest und unerschütterlich in eurem Glauben, und lasst euch durch nichts davon abbringen! Keine Macht der Erde solle euch die Hoffnung dieser rettenden Botschaft rauben, die ihr gehört habt und die überall in der Welt verkündet worden ist... (V22-23)

Mit diesem Aufruf endet dieser Abschnitt. Paulus ist es ein großes Anliegen, dass wir dran bleiben! Es gibt so vieles, was den Glauben - das Vertrauen - rauben kann! Wie kann ich dann also die Fülle, von der ich heute gesprochen habe, nun tatsächlich erleben und aus ihr schöpfen?

Der Titel der heutigen Predigt lautet: Erkannt: Die Fülle in Christus.

Das Wort "Erkennen" bedeutet vom hebräischen Wortstamm her nicht nur "Kennen, wissen oder begreifen", sondern wird für die tiefste und ungeschützte Beziehung zwischen Mann und Frau verwendet, die es geben kann. Adam erkennt Eva und sie gebiert einen Sohn. Aus der Erkenntnis folgt eine sichtbare Frucht. Es reicht nicht, sich über die "Fülle in Christus" ein paar nette Gedanken zu machen. Es reicht auch nicht, mit den Lippen zu bekennen, dass man das glaubt. Wenn wir die Fülle Gottes erfahren wollen, dann müssen wir uns in eine Beziehung zu ihm begeben. Dann müssen wir "ja" sagen und das Risiko eingehen, dieser Zusage zu vertrauen, und zu erwarten, dass Gott tatsächlich wahr damit macht. Es beginnt in jedem einzelnen von uns.

Aber wie?

Ein wichtiger Schlüssel hierzu ist wohl das Gebet. Öffnen Sie Gott Ihr Herz und bitten Sie ihn darum, etwas von seiner Fülle zu erleben. Bitten Sie ihn darum, dass er Ihre Gaben segnet, die Schöpferkraft, die er in Sie gelegt hat. Bitten Sie darum, dass Sie seine Versöhnung erleben und weitergeben können. Bitten Sie darum, mit seiner Liebe erfüllt zu werden, damit Sie mit Gottes Augen sehen können.

Beten Sie allein oder gemeinsam, nehmen Sie es mit in die Hauskreise, in denen Sie sind. Beten Sie! Lassen Sie sich nicht entmutigen. Oft habe ich auch schon mit geöffneten Händen da gesessen, aber sie wurden erst später gefüllt.

Zweitens: Lesen Sie in der Bibel. Auf dem Gottesdienstblatt habe ich Ihnen Texte aufgeschrieben, die Sie lesen können, am besten mit geöffneten Händen.

Drittens etwas, was Sie gleich im Anschluss tun können:

Wenn Sie nach dem Gottesdienst bei einem Kaffee noch zusammen stehen oder sitzen, erzählen Sie sich doch gegenseitig, wo und wann Sie diese Fülle Gottes schon einmal erlebt haben - oder berichten Sie sich, was Sie machen, um immer wieder im Vertrauen auf Gott leben zu können. Teilen Sie sich das gegenseitig mit. Das ist mit Glauben teilen gemeint! Das ermutigt. Dann sind wir schon unterwegs, gemeinsam im Einsatz, mit Christus im Zentrum!

Und noch etwas: Lasst uns für die Gemeinde beten. Sie hat es wirklich nötig. Das können wir im Dreischritt tun, den wir letzte Woche durch unseren Pfarrer von Paulus gelernt haben: Zuerst danken wir für die Gemeinde, ganz konkret. Danach nehmen wir die Sorgen und Nöte auf das Herz nehmen - z.B. die Kinder- und Jugendarbeit, für die dringend MA benötigt werden - und zuletzt preisen wir Gott dafür, dass seine Fülle in der Gemeinde sichtbar werden wird.

Gott wohnt in Christus mit seiner ganzen Fülle!

Keine Macht der Erde soll uns die Hoffnung dieser rettenden Botschaft rauben!

Er ist das Haupt der Gemeinde, die sein Leib ist. Er ist auch der Ursprung allen Lebens, der auch als Erster von den Toten zu neuem Leben auferstand, damit er in jeder Hinsicht der Erste sei.

Denn Gott hat beschlossen, mit seiner ganzen Fülle in ihm zu wohnen. Alles im Himmel und auf der Erde sollte durch Christus mit Gott wieder versöhnt werden, alles hat Frieden gefunden, als er am Kreuz sein Blut vergoss.

Auch ihr wart einmal weit weg von Gott, ihr wart seine Feinde durch alles Böse, das ihr gedacht und getan habt. Durch seinen Tod hat euch Christus mit Gott versöhnt. Jetzt steht ihr ohne Sünde und ohne jeden Makel vor Gott. Bleibt nur fest und unerschütterlich in eurem Glauben, und lasst euch durch nichts davon abbringen! Keine Macht der Erde soll euch die Hoffnung dieser rettenden Botschaft rauben, die ihr gehört habt und die überall in der Welt verkündet worden ist. Im Auftrag Gottes sage ich, Paulus, diese Botschaft weiter.